

5. Aktivierung

Aktivitäten werden von den Betreuern angeboten und die Bewohner entscheiden selber, ob und wenn ja, welche sie aufnehmen möchten.

- Haustiere dürfen jederzeit zu Besuch kommen, solange sie in Begleitung von Angehörigen oder dem Personal sind und die Sicherheit und Wohlbefinden der Bewohner gewährleistet ist.
- Niemals aber drängen wir Aktivitäten auf.
- Sicherheit: Nichts geschieht ohne Betreuung!

6. Ruhebereiche

Unsere Ruhezonen stehen jederzeit für unsere Bewohner als Rückzugsorte zur Verfügung. Warme, ruhige Töne gemäß unseres Farbkonzepts sorgen hier für eine bestmögliche Entspannung.

Wir achten jedoch darauf, dass wir den Schlaf- und Wachrhythmus eines jeden Bewohners so gut wie möglich aufrechterhalten.

7. Milieugestaltung

Farben haben einen wichtigen Einfluss auf alle Menschen.

- Weiß schafft als Nicht-Farbe eine klare Orientierung in Richtung farbiger Elemente.
- Erdtöne und Grün wirken beruhigend: Erholungs- und Ruhebereiche.
- Rot = aktivierende Farbe und bildet einen starken Kontrast zu weiß. Rot ruft instinktiv eine Handlungsreaktion ab.
- Grobe Strukturen und Schwarz werden gemieden. Es könnte fälschlicherweise als Loch oder Hindernis wahrgenommen werden, Sturzgefahr.

- Dekoration gering halten, wenn nur jahreszeitlich oder traditionell.
- Uhren und Kalender dienen zur stillen Orientierung
- Tageslicht trägt für jeden Menschen zum Wohlfühl und zur Gesundheit bei.
- Wenige Reize vermeiden zusätzliche Unruhezustände.

8. Angehörige

In einer Wohngemeinschaft werden die Angehörigen integriert. Sie besuchen und unterstützen ihre Liebsten.

9. Kommunikation

Körperhaltung und Sprache

- langsame Bewegungen
- Ebenen beachten
- deutliche Gesten
- Sinneseindrücke/Sinnesreize minimieren

Begegnen Sie dem Menschen

- wie er es will
- wie er es gewohnt ist
- schenken Sie ihm Aufmerksamkeit
- vermeiden Sie Stress

Gespräch

- ANGEMESSEN nie überheblich
- BLICK ehrlich, enger Augenkontakt
- WARTEN abwarten können
- SPRACHE klar, sanft, liebevoll

Beziehungsarbeit

- Aufmerksamkeit
- Deuten der Haltung
- Aufbau einer Beziehung
- Akzeptieren statt korrigieren
- Nicht auf Alles eine Antwort finden
- Empathie und Zuhören können

„Kommunikation ist eine Kunst des Herzens und besteht manchmal nur darin, liebevoll schweigen zu können.“

Silvia-
hemmet[®]
to go



1. Die palliative Pflegephilosophie Silviahemmet®

„Hemmet“ bedeutet übersetzt Heimat, also ein Ort, an dem man sich wohl fühlt.

Fundament: Ethische Grundprinzipien

- Gutes tun
- Keinen Schaden anrichten
- Anspruch auf Gerechtigkeit
- Das Recht des Menschen auf Selbstbestimmung

gestützt auf vier Säulen Symptomkontrolle, Teamarbeit, Angehörigenunterstützung und Kommunikation.

Im Zentrum steht die Würde des Erkrankten.

Er wird als Lehrer verstanden, der es den Mitmenschen ermöglicht, sein Krankheitsbild zu verstehen.

Ziel: Höchstmögliche Lebensqualität erreichen für

- Betroffene
- Angehörige

Wir wollen zu jeder Zeit Wertschätzungsmomente schaffen!!!

2. Biografarbeit

Biografarbeit ermöglicht es, den Menschen mit Demenz in seiner Welt zu begrüßen und ihn dort emotional abzuholen. Wir nehmen uns deshalb die Zeit, zuzuhören und an jenen Geschichten teilzuhaben.

- Jeder, der mit den Bewohnern in Kontakt tritt, weiß über die biographischen Daten Bescheid.
- Neue Informationen werden mit dem Team der Wohngruppe geteilt.



3. Tagesstrukturen

Tagesstrukturen geben Orientierung

Zeittafel

- Ab 7 Uhr individuelle Körperpflege
- Ab 8 Uhr Frühstück
- Ab 10 Uhr Aktivitätsbereiche nach individuellen Neigungen
- Ab 12 Uhr Mittagessen
- Ab 13:30 Uhr Ruhepause, entspannende Angebote
- Ab 15 Uhr Kaffeetafel
- Ab 16 Uhr Aktivitäten mit prophylaktischer Ausrichtung
- Ab 18 Uhr Abendbrot
- Ab 19 Uhr Aktivitäten, Abendgymnastik oder Gesprächskreise
- 19-22 Uhr Individuelle Vorbereitung zur Nachtruhe

4. Tischkultur

Morgens finden die Vorbereitungen für das Frühstück statt. Symbolhaft werden hierzu die entsprechenden Dinge wie Geschirr und Blumen vorbereitet. Jeder Bewohner, der sich im Gemeinschaftsbereich einfindet, wird mit seinem Namen begrüßt. Nun beginnt das Fordern und Fördern jedes Einzelnen. Das klare Vorleben der Tätigkeiten ist wichtig, um ein Nachahmen zu ermöglichen. Die Essensphasen richten sich in ihrer Dauer nach unseren Bewohnern.

- Speisetafel direkt am Küchenblock ist ein Zentrum der Kommunikation.
- Personal sitzt mit am Tisch und nimmt zusammen mit den Bewohnern Mahlzeiten ein: Beobachten und Nachahmen.
- Alle sitzen während des Essens, nur in Ausnahmefällen wird aufgestanden.
- Es herrscht Ruhe beim Essen: Keine Hintergrundgeräusche; nur eingeschränkte Kommunikation möglich.



In der Demenzakademie Bertels & Blömer vermitteln wir das Silviahemmet-Konzept praxisnah und mit ganzheitlichem Blick auf den Menschen.

